

Pressemitteilung

6. Mai 2024

Weniger Profis am Werk: Gastro-Branche setzt verstärkt auf Mini-Jobber

Reisekoffer rollen im Kreis Warendorf fleißig übers „Touri-Pflaster“: 514.200 Übernachtungen

3.350 Gastro-Beschäftigte im Kreis Warendorf | NGG fordert 14 Prozent mehr Lohn

Der Kreis Warendorf liegt im „Touri-Trend“: Vom Hotel über die Pension bis zur Ferienwohnung – im Kreis Warendorf gab es im vergangenen Jahr rund 514.200 Übernachtungen. Das sind 5,9 Prozent mehr als im Vorjahr. Im Schnitt blieben die Gäste 2,6 Tage im Kreis Warendorf. Das teilt die Gewerkschaft Nahrung-Genuss-Gaststätten mit. Die NGG Münsterland beruft sich dabei auf Zahlen des Statistischen Landesamtes Nordrhein-Westfalen (IT.NRW).

„Vom Reisekoffer der Touristen bis zum Aktenkoffer der Geschäftsleute: Die Menschen haben den Kreis Warendorf auf dem Reise-Ticket. Es kommen reichlich Gäste. Aber die wollen guten Service. Und genau daran hapert es oft. Die Branche braucht Fachkräfte. Also Profis, die ihren Job gelernt haben – von der Hotel-Rezeption über die Bar bis zum Spa. Für das Housekeeping braucht die Branche genauso Know-how wie für die Haustechnik. Weder ein Hotelfachmann noch eine Restaurantfachfrau lässt sich durch angelegerte Mini-Jobber ersetzen. Genau das versucht die Branche aber gerade“, sagt Helge Adolphs von der NGG Münsterland.

Während der Corona-Pandemie seien die Beschäftigtenzahlen im Gastgewerbe im Kreis Warendorf deutlich zurückgegangen. Davon habe sich die Branche noch längst nicht erholt. Im Gegenteil: „Mehr Arbeit wird aktuell von weniger Köchinnen, Kellnern und Rezeptionistinnen geschultert. Das geht auf Dauer nicht gut“, so NGG-Geschäftsführer Adolphs. Schon jetzt würden kräftig Abstriche im Angebot gemacht: „Dünnere Speisekarten, weniger Zimmer, dafür mehr Ruhetage – der Personalmangel macht vielen Hotels, Restaurants und Gaststätten zu schaffen“, so Helge Adolphs.

Dabei sei das Problem des Fachkräftemangels oft hausgemacht: „Gute Leute bekommt die Branche nur über gute Löhne. Und genau daran hapert es: Wer in der Gastronomie arbeitet, hat einfach zu wenig im Portemonnaie. Dabei sind das Kochen und Kellnern echte Stress-Jobs. Dazu kommen Arbeitszeiten bis spät in die Nacht und viele spontane Überstunden“, sagt NGG-Geschäftsführer Helge Adolphs.

Deshalb müsse sich für die rund 3.350 Beschäftigten der Gastro-Branche im Kreis Warendorf beim Lohn dringend etwas ändern. Die NGG Nordrhein-Westfalen werde im Sommer mit den Arbeitgebern vom Deutschen Hotel- und Gaststättenverband (Dehoga NRW) über einen neuen Tarifvertrag verhandeln. Die Forderung dazu liege bereits auf dem Tisch: Die NGG will ein Lohn-Plus von 14 Prozent erreichen. Davon sollen auch Azubis profitieren.

Es sei dringend notwendig, mehr in den Nachwuchs zu investieren, so Helge Adolphs. Denn die Abbrecherquote bei Ausbildungen im Hotel- und Gaststättengewerbe in Nordrhein-Westfalen liege deutlich über dem Durchschnitt anderer Branchen. „Die Gründe dafür, die Ausbildung an den Nagel zu hängen, sind ganz unterschiedlich: Die Azubis begreifen schnell, dass sie noch arbeiten müssen, wenn andere längst frei haben. Dazu kommt, dass das Klima zum Beispiel in den Küchen oft rau ist. Da hilft es auch nicht, wenn Gäste mit dem Trinkgeld quasi ein Trostpflaster kleben“, sagt Helge Adolphs.



Bildunterzeile:

Wer in den Kreis Warendorf kommt und übernachtet, will auf guten Service nicht verzichten. Die NGG Münsterland stellt allerdings fest, dass im Hotel- und Gaststättengewerbe immer weniger Profis arbeiten. Dafür aber immer mehr angelernte Mini-Jobber. Wenn der „Touri-Trend“ im Kreis Warendorf anhalten soll, müsse sich das ändern.

Foto (alle Rechte frei): NGG | Alireza Khalili